

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff,

Alttauernberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Buchhardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Selbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lützen, Mohorn, Münzig, Neukirchen, Neutauernberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach b. Mohorn, Seeligsdorf, Specktschhausen, Taubenheim, Unfersdorf, Weistroy, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Inserationspreis 10 Pf. pro viergespaltene Corpusszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 93.

Donnerstag, den 9. August 1900.

58. Jahrg.

Die Königl. Kreisshauptmannschaft Dresden hat Fräulein **Cäcilie Dose** in Dresden, Wintelmansstraße 1, II., als weibliche Vertrauensperson für die Gewerbeaufsicht in dem Regierungsbezirk Dresden bestellt und am heutigen Tag: in Pflicht genommen, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird.

Königl. Amtshauptmannschaft Meissen, am 16. Juli 1900.

Nr. 299321 **von Schroeter**, Schreiber.

Der Bedarf an **Vorspann** bei dem **Manöver-Proviant-Amt Wilsdruff** soll vergeben werden. Alles Nähere enthalten die Bedingungen, welche beim **Rath der Stadt Wilsdruff** und beim **Proviantamt Dresden** zur Einsichtnahme ausliegen.

Manöver-Proviantamt.

Der Anarchismus.

Mit unheimlicher Raschheit ist der Ermordung des Königs Humbert das Attentat auf den Schah von Persien in Paris nachgefolgt, nur daß bei letzterem Verbrechen der geplante Monarchenmord mißglückte. Und auch letztere That ist, gleich dem entsetzlichen Verbrechen von Monza, auf das so wie so schon erschreckend lange Schuldeconto des Anarchismus zu schreiben, denn wie der Schandbube, unter dessen Kugeln der edle italienische Herrscher verbluten mußte, gleich seine Zugehörigkeit zur Verschwörerrotte der Anarchisten zugestanden hat, so liegt auch von dem Pariser Attentäter das unverhüllte Bekenntnis vor, daß er Anarchist sei. Nur ist es bei dem Mordanfälle auf den Schah von Persien noch eine offene Frage, ob der Urheber desselben, der Südfrenzoise Francois Salsan, ganz allein und auf eigene Faust gehandelt hat, oder ob er vielleicht Mitschuldige besitzt, ebenso erweist es sich ungenügend, ob der Vorgang mit dem Königs-mord in Italien in irgend einem Zusammenhange steht, wie dies Pariser Meldungen allerdings mit Bestimmtheit behaupten. Dagegen unterliegt es kaum mehr einem Zweifel, daß König Humbert das beklagenswerthe Opfer eines regelrechten anarchistischen Complotis geworden ist, und daß der Attentäter Bressi lediglich den ihm gewordenen gräßlichen Auftrag zur Ausführung brachte; bereits sind denn auch mehrere als Mitschuldige, oder wenigstens Mitwisser Bressi's stark verdächtige Individuen verhaftet worden.

Es ist nur zu begreiflich, daß angesichts der neuesten Befundungen der auf die Vernichtung der Großen dieser Erde durch den Dolch, die Kugel oder Dynamit gerichteten fanatischen Bestrebungen des im Finsternen schleichenden anarchistischen Verbrecherthums erneut in der civilisirten Welt das entschiedene Verlangen laut wird, daß man dem anarchistischen Mördergesindel endlich energisch auf den Leib rücke und ihm unarmherzig den Krieg erkläre. Aber schon bei flüchtiger Prüfung dieses an sich ja völlig berechtigten Verlangens zeigt es sich auf's Neue, welche Schwierigkeiten der Verbannung anarchistischer Mordausführungen entgegenstehen, weil sie eben in den allermeisten Fällen ganz plötzlich ins Werk gesetzt wurden. Ganz ausichtslos aber erscheint die auch jetzt wieder von vielen Seiten erhobene Forderung, daß die Mächte sich endlich zu einem gemeinsamen internationalen Vorgehen vereinigen sollten, um der anarchistischen Hydra den Kopf zu zerschneiden. Schon damals, als Präsident Carnot von Frankreich unter dem Dolche des Italiencers Caserio sein Leben lassen mußte, ertönte der Ruf nach internationalen Maßnahmen, nach einer geradezu internationalen Spezialgesetzgebung zur möglichen Unterdrückung des Anarchismus, und es wurden damals bekanntlich auch entsprechende Vorverhandlungen zwischen den europäischen Regierungen eingeleitet. Es zeigte sich aber gar bald, daß es hier unmöglich sei, alle europäischen Staaten oder auch nur einen Theil derselben auf gemeinsame Maßnahmen gegen das anarchistische Unwesen festzulegen, die bezüglichen Bemühungen scheiterten, und mußten scheitern an der Verschiedenartigkeit der politischen Grundlagen der einzelnen Staaten und an der tatsächlichen Unmöglichkeit, einen Widerstreben unter den Willen der Mehrheit zu zwingen. Zu diesen bestehenden Verhältnissen läßt sich aber nun einmal nichts ändern, und es ließe sich daher mit Bestimm-

heit voraussagen, daß auch jetzt, angesichts des kaum zweifelhaften anarchistischen Complotis, dem der unglückliche König Humbert zum Opfer gefallen ist, ein gemeinsames Vorgehen der Mächte gegen den Anarchismus auf dieselben aussehend unüberwindlichen Hindernisse stoßen würde.

Aber sollen denn die Staaten, wie ihre Oberhäupter und Lenker, die anarchistischen Mordanschläge als etwas Unabweisbares mit fatalistischer Ergebnisse hinnehmen, sollen überhaupt alle Versuche besser unterleiden, der unheimlichen anarchistischen Verschwörerrotte beizukommen? Nein, gewiß nicht, vielmehr erwächst aus den fortgesetzten Anarchisten-Ausbreitungen der Anarchisten für die Regierungen nur die verstärkte Verpflichtung, jede einzelne nach ihren Kräften dem anarchistischen Treiben entgegenzutreten. Das kann namentlich durch eine intensive polizeiliche Ueberwachung der bekannten Anarchisten wie verdächtiger Elemente in den verschiedenen Staaten geschehen, wie solche seit Jahren besonders in England und in der Schweiz eingeführt ist. Damit ließe sich auch ganz gut ein intensives Zusammenarbeiten der Polizei aller Länder verbinden und somit immerhin ein internationales Vorgehen gegen die anarchistische Verbrecherbande wenigstens bis zu einem gewissen Grade ermöglichen. Speziell aber für diejenigen Länder, welche mit Recht als die eigentlichen Brutstätten des Anarchismus gelten, für Italien und Spanien, würde zu den Abwehrmitteln gegen letzteren auch die Hebung der allgemeinen Volksbildung gehören müssen. Daß gerade Italien und Spanien das Hauptelement der Anarchisten bilden, dies liegt unstrittig mit an dem verhältnismäßig noch tiefen Stande des Volksschulbildungswesens in beiden romanischen Ländern.

Politische Rundschau.

Aus Wilhelmshöhe: Der Kaiser, der Montag Abend aus Viesebild zurückgekehrt ist, hörte am Dienstag die Vorträge des Chefs der Militärkabinets und des Stellvertreters des auswärtigen Amtes Grafen Wolff-Metternich. Der Monarch wird am Sonnabend, nach der Truppenchau in Mainz, in Homburg v. d. Höhe eintreffen und Tags darauf mit seiner Gemahlin die Saalburg besichtigen, sowie die Kaiserin Friedrich auf Schloß Friedrichshof besuchen.

Rom Kaiser begnadigt. Der Mittmeister Graf Stolberg-Bernigerode, der wegen iödtlicher Verletzung eines Sergeanten zu 3 Jahren Festungshaft verurtheilt worden war, ist jetzt vom Kaiser begnadigt worden, nachdem er die Hälfte der Strafe in der Festung Glatz verbüßt hat.

Die deutsche Telegrapheneinrichtung für den Dienst nach China. Die auf Anregung der Reichspostverwaltung getroffene Einrichtung, die den deutschen Soldaten in China ermöglichen soll, mit geringem Kostenaufwand telegraphische Nachrichten an ihre Angehörigen in der Heimath gelangen zu lassen, wird in aller nächster Zeit eine Ergänzung dahin erfahren, daß die Angehörigen in Deutschland unter den gleichen billigen Bedingungen Gelegenheit bekommen sollen, den Söhnen und Brüdern in China telegraphische Mittheilungen zu schicken. — In Rußland will man das deutsche Beispiel, das begreiflicher Weise überall lebhaftere Anerkennung gefunden hat, nach-

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 9. August d. J., Nachmittags 6 Uhr

öffentl. Stadtgemeinderathssitzung.

Die Tagesordnung hängt im Rathhause aus.
Wilsdruff, den 8. August 1900.

Der Bürgermeister.

Kahlenberger.

Berlin, 8. Aug. Die Berliner Anarchisten haben für den heutigen Mittwoch eine Protestversammlung eiderufen, in welcher sie gegen die in Folge der Schreckensthat von Monza gegen den Anarchismus gerichteten Angriffe Stellung nehmen wollen.

Nordischer Besuch in Kiel. Vier norwegische Panzerschiffe, ebenso viel Torpedoboots und ein Kanonenboot sind Dienstag Mittag zu mehrtägigem Aufenthalt in Kiel eingetroffen. Das Geschwader wechselte Salut mit dem deutschen Wachtschiff „Friedrich Karl“.

Der alte Liebknecht, der Führer der sozialdemokratischen Partei Deutschlands und der Chefredacteur des Centralorgans, des „Vorwärts“, ist am vergangenen Dienstag früh um vier Uhr einem Schlaganfall im Alter von 74 Jahren erlegen. Liebknecht zeichnete sich bis an sein Ende durch starrs Festhalten an den sozialdemokratischen Dogmen aus, von denen er kein Titelchen preisgeben mochte. Er war ein Draufkopf trotz seines weißen Haars. Er war ein begabter und ein ehrlicher Mann und hätte seinem Vaterlande nützen können, wenn er sich nicht in die verworrensten sozialdemokratischen Ideen so fest verrennt hätte, daß er unter dem Zukunftsstaar die Gegenwart vergaß. Trotzdem er sich durch seine Verbissenheit und Halsstarrigkeit im eigenen Lager viele Feinde gemacht hatte, wird sein Name in der Geschichte der deutschen Sozialdemokratie doch einen bleibenden Platz behalten. Bemerkenswert ist, daß Liebknecht in jungen Jahren eine Zeit lang Redacteur der „Nordd. Allg. Ztg.“ war. Durch sein Ableben hat im 6. Berliner Reichstagswahlkreise eine Ergänzungswahl stattzufinden. Die Wahl des sozialdemokratischen Candidaten ist dort sicher.

Der Königsmörder Bressi legt unter den Qualen, die ihm das italienische Gefängnisleben bereitet, immer weitere Geständnisse ab. Er hat jetzt schon eine ganze Reihe Mitschuldige mit Namen genannt und auch ihr Aussehen genau beschrieben. Die Zwangsjacke hat den Nordbuben müde gemacht; um sie ablegen zu dürfen, entschließt er sich zu immer weiteren Geständnissen. Bisweilen verweigert der Sträfling die Nahrungsaufnahme. Die Polizei glaubt indessen schon jetzt genug zu wissen, um alle Beteiligten abfassen und unschädlich machen zu können. — In Terni setzten mehrere Anarchisten ihrer Verhaftung Widerstand entgegen. Ein Anarchist stach zwei Polizisten nieder und entkam, ein Anderer konnte dagegen schließl. überwältigt werden. Die Staatspolizei in Frankreich hat erkannt, daß ihr bisheriges Ueberwachungs-system nichts taugt, sie wird den Anarchisten gegenüber nunmehr größere Aufmerksamkeit widmen.

Die Strafe, die den Königsmörder Bressi erwartet, ist eine der furchtbarsten und kommt dem Lebendigbegrabenwerden gleich. Das Urtheil, welches bisher auf lebenslängliches Zuchthaus, verschärft durch zehnjährige Einzelhaft lautet wird, wird schon in den nächsten Tagen erfüllt werden. Bressi's Sache soll vor der Verhandlung über die nach dem Königsmorde verhafteten Anarchisten zur Aburtheilung gelangen. Der Mordbube wird dann in eine halberhellte kleine Zelle gesperrt, die kaum 1 Meter breit und 2 Meter lang ist. Wenige Centimeter über der Erde erhebt sich eine 50 Centimeter breite Bretische. Als Nahrung dient ausschließlich Wasser und Brot. Das Gefängnis wird stets verschlossen gehalten. Eine kleine Oeffnung gestattet die ständige Be-

obachtung des Verbrechers. Verhält er sich nicht ruhig, so erhält er die Zwangsjacke, die Eisen oder das Zwangsbrett; letzteres ist ein fargförmiger Behälter, in dem er gefesselt hineingelegt wird. Hat der Verbrecher einen Selbstmord versucht, so wird er in eine Jacke gesteckt, welche ihm die Hände über der Brust kreuzt, während die Armeelackartig verschlossen sind. Hat sich der Verbrecher gut geführt, so kommt er nach fünf Monaten in die Zelle der Einzelhaft auf zehn Jahre. Diese ist etwas mehr erleuchtet und geräumiger. Brot und Wasser bleibt auch hier die einzige Nahrung; auch hier ist absolutes Schweigen auferlegt. Sehr selten überleben die Verbrecher diese Strafe, sie werden entweder wahnsinnig oder sie sterben. Der Strafvollzug ist halb mehr, bald weniger streng, je nach den Strafanstalten. Die gefürchtetsten sind die Zuchthäuser von Santo Stefano, Misfa, Civitavecchia und Portolongone.

In tausend Mengen. Aus Konstantinopel kommt folgende Meldung: In Stambul wurden gegen den Sultan gerichtete Plakate angeheftet gefunden, die ein Attentat ankündigen. Infolge dessen wurden wiederum zahlreiche Offiziere und Beamte verhaftet. Da im Palais die Sorge vor einem Attentat aufs Höchste gestiegen ist, verweigert man sogar den Kanassen der Botschafter den Eintritt und läßt alle Leute, die dort zu thun haben, von bewaffneten Dienern begleiten.

Der Krieg mit China.

Die Lage im fernem Osten wird immer verwickelter. Die Hauptachse an dieser belagerten Erdscheibe trifft England, das wie immer seinen kleinen persönlichen Interessen den Vorzug gegeben hat vor der Rücksichtnahme auf den Vortheil der gesamten Kulturwelt, und das wieder einmal seine eigenen Wege gegangen ist. England hat am Yangtse sehr erhebliche Interessen; statt diese nun in Gemeinschaft mit den übrigen Mächten wahrzunehmen, hat es mit dem Vicekönig von Nanking ein förmliches Sonderabkommen recht freundschaftlicher Art abgeschlossen und auf diese Weise eigentlich ein Bündniß mit den Chinesen abgeschlossen, die von allen andern Kulturmächten bekämpft werden. Es ist deshalb ein heftiger Meinungsstreit zwischen sämtlichen Mächten einer- und England andererseits ausgebrochen. Daß sich England durch sein Vorgehen ins Unrecht gesetzt hat, liegt auf der Hand und ist ihm auch vom Auswärtigen Amt in Berlin bereits bestätigt worden. Von dort her ist nämlich der „Köln. Ztg.“ eine offizielles Note zugegangen, in der Englands Maßnahmen für einen neuen Stein des Anstoßes erklärt werden. Die Mächte seien nicht gewillt, ihre Interessen am Yangtse durch Englands eigenhändige Maßnahmen schädigen zu lassen, sondern vielmehr entschlossen, sie persönlich zu wahren. England habe sich dadurch aber auch eine offene Abwehrenden seitens Japans zugezogen, und es sei nun wahrscheinlich geworden, daß sich Russland und Japan noch enger an einander schließen würden. Geschieht dies, dann kann Albion sein Spiel in Ostasien getrost aufgeben. Vorbeeren hat es dann nicht mehr zu erwarten. — Davor bewahrt England auch nicht die sehr diplomatische Haltung, die seine Vertreter im Londoner Unterhause einnehmen. Denn es kommt auf die Thate, nicht auf die schönen Worte an. Der Parlamentsuntersekretär des Auswärtigen, Brodrick, hat neuerdings die Lobrederei auf Englands treues Zusammenhalten mit den Mächten übrigens an den Nagel gesteckt und sich auf die Wiedergabe eingegangener Meldungen beschränkt. Nach seinen Ausführungen hat die englische Regierung ein vom 30. Juli datirtes Telegramm des Tsungli-Yamen erhalten, nach dem die Fremden in Peking nicht nur wohl sind, sondern auch in sehr freundlichen Beziehungen zu den chinesischen Behörden stehen. Auch sollen die Verhandlungen betr. die Ueberführung der Gesandten unter sicherem Geleit nach Tientsin ihrem Abschlusse nahe sein. Da für lange Verhandlungen offenbar kein Grund vorhanden ist, so darf man diese letzte Redensart ohne Weiteres von der Hand weisen, bezüglich der übrigen Versicherungen des Tsungli-Yamens wird man sich gleichfalls vor Illusionen zu hüten haben. Denn was wichtiger ist, als der ganze übrige Inhalt des Telegramms, ist die kurze Notiz, daß es infolge der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten bei Tientsin den Gesandten hinfür nicht mehr gestattet werden könne, in chiffrierten Telegrammen mit der Außenwelt zu verkehren. Der Hoffnungsstimmer, es gehe den Fremden besser und ihre Rettung sei doch noch möglich, erblaßt durch die Mitteilung, man werde in Zukunft keine direkten Nachrichten von ihnen mehr erhalten, vollständig. Die Situation hat sich also auch in dieser Beziehung verschlimmert.

Obwohl mit dem Abgange der letzten Dampfer von Bremerhaven ein vollständiger Abschnitt in unseren Rüstungen erreicht ist, so würde man, wie officiös geschrieben wird, doch wohl gehen, wollte man nun annehmen, daß das Expeditionscorps von jetzt ab völlig auf eigene Füße gestellt sei. Es ist noch Nachschub von Material aller Art erforderlich, und es muß auch für die Verproviantung und den Ersatz von Munition gesorgt werden. Die Marine hat deshalb in Deutschland die 3 Frachtdampfer „Marie“, „Nini“ und „Gisa“ gechartert, die Kohlen, Geschosse und sonstige Einrichtungen dem Expeditionscorps nachführen, die beim Abgang der Bremer und Hamburger Transporte noch nicht fertig waren. Darunter befindet sich Barackenmaterial für die Pferde, die demnächst in Kiautschow erwartet werden. An Pferden werden etwa 5000 gebraucht, außerdem muß die Intendantur für die Beschaffung von Schlachtopfchen sorgen, die gleichfalls über See eingeführt werden.

Es ist gesagt worden, die Mongolei besitze sehr gute, für den Krieg in China außerordentlich brauchbare Pferde, auch in Holländisch-Indien seien die Pferde gut, Deutschland hätte also dort, statt in Australien und Amerika kaufen sollen. Die deutsche Seeresverwaltung hat auch thatsächlich die gute Gelegenheit nicht unberücksichtigt gelassen. In der Mongolei war der Ankauf jedoch nicht zu bewirken wegen des dort herrschenden Kriegszustandes und Holländisch-Indien hat keine verfügbaren Pferde an

England für den Transvaalkrieg abgegeben, so daß dort Pferde in größeren Mengen nicht zu haben waren und der Verwaltung nur der Ankauf in Australien und Amerika übrig blieb. Etwa 20 Pferde, die höheren Offizieren gehören, sind in Bremerhaven eingeschifft worden, die Thiere genießen die denkbar günstigste Pflege, dennoch befürchtet man, daß kein einziges gesund an seinem Bestimmungsort anlangen wird.

Bezüglich der deutschen Rüstungen wird noch weiter gemeldet, daß auf kaiserlichen Befehl dem Führer der Anfangs vorigen Monats abgegangenen ersten Seebrigade, Generalmajor von Hoepfner, Ordre gesandt worden ist, die Fahrt nach Tatu nach Möglichkeit zu beschleunigen. Ehe Deutschland nicht so starke Truppenmassen in China vereinigt hat, daß es eine ausschlaggebende Stimme abgeben kann, wird die Chinafrage auch nicht aus dem Sumpfe herauskommen, in dem sie gegenwärtig steckt.

Die Nachrichten über die thatsächlichen Vorgänge in China zeichnen sich jetzt wieder durch die höchste Unzuverlässigkeit aus. Dieser Mangel wird dadurch verschärft, daß alle Depeschen, die aus China abgehandelt werden, in Shanghai einer strengen Censur unterworfen werden, und daher keine Nachricht zu uns gelangt, die den chinesischen Nachrichten mißfällt.

Die Londoner Meldung von der Wiedereroberung eines Theils des Chinesenviertels von Tientsin durch die Chinesen hat eine amtliche Bestätigung bisher nicht gefunden und ist daher offenbar erfunden. Auch im Berliner Auswärtigen Amt glaubt man nicht an die Gehrheit jener Sensationsmeldung. Soweit augenblicklich zuverlässige Nachrichten reichen, ist es am 5. August zu einem größeren Gefecht zwischen Russen und Japanern einerseits, sowie Chinesen andererseits gekommen. Die Verbündeten erlitten nicht unerhebliche Verluste, zwangen aber schließlich die Chinesen doch zum Rückzug. Daß dieses Gefecht den Beginn des Vormarsches auf Peking bedeute, trifft der „Post“ zufolge nicht zu. Es ist also die Annahme begründet, daß die Verbündeten bei Tientsin angegriffen worden sind. Der Kampf selbst hat bei Beitfang, das nördlich von Tientsin liegt, stattgefunden.

Von weiteren unkontrollierbaren Nachrichten erwähnen wir die Angabe, daß der Gouverneur von Schantung durch einen Beauftragten der Boger ermordet worden ist und daß Li-Hung-Tschang einen einmonatlichen Urlaub erbat, ehe er nach Peking zu kommen brauche. Trifft die letztere Angabe zu, dann beabsichtigt Li-Hung-Tschang von der politischen Schaubbühne zurückzutreten. Das Nämliche sollte offenbar die Angabe von seinem Selbstmord besagen.

Der britische Consul in Tschinkiang belegte einen Flußdampfer mit Beschlag zur Ueberführung der Fremden nach Shanghai.

Zwischen Petersburg und Washington sollen bezüglich Handhabung der Chinafrage Unterhandlungen schweben. Nach dem „Hamb. Corr.“ hat der Zar die Erlaubniß erteilt, daß deutsche Truppen auf der sibirischen Bahn nach China beordert werden. Aehnliche Nachrichten sind schon öfter aufgetaucht; ob die vorliegende sich bewahrheitet, bleibt abzuwarten. Die russischen Verhandlungen mit Washington betreffen zweifelsohne den sofortigen Vormarsch auf Peking und hängen mit einem Nothschrei des amerikanischen Gesandten in Peking zusammen, der in den Worten gipfelt: Helfet, wenn überhaupt, sofort! In Peking ist keine Regierung, ausgenommen die militärischen Chiefs, welche die Vernichtung der Ausländer beschlossen haben. So wird es in Peking schon wirklich sein, und daher ist es himmelstreichend, daß auch nicht einmal der Versuch gemacht worden ist, die Stadt zu entziehen, so lange es Zeit war.

Der Transvaalkrieg.

Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz wollen die Engländer größere Erfolge erringen und sowohl die Eisenbahn nach Natal wieder hergestellt, sowie die Stadt Rustenburg entsetzt haben. Ob diese Nachrichten auf Thatsachen beruhen, muß die Zukunft lehren. Für die Fortsetzung des Kleinkrieges sind sie um so belangloser, als die Boeren bei keiner der militärischen Operationen, die zu den gemeldeten Erfolgen führten, Verluste erlitten. Andererseits liegt auch die Nachricht von einem positiven Erfolge der Boeren vor. Dieselben bedrängen die Engländer von allen Seiten infolge des Rückzuges der Garnison von Springs und besetzten diesen durch seine Kohlenproduktion wichtigen Platz wieder.

Kurze Chronik.

Boden. Berlin, 6. Aug. Wegen Erkrankung an echten Boden sind eine Kaufmannsrau Müller und ihre fünf Kinder von Klein-Glienide bei Potsdam nach Berlin in ein Krankenhaus gebracht worden. Während Müller sich in Geschäften nach London begeben mußte, ging seine Familie vor einiger Zeit von Berlin auf Sommerfrische nach Klein-Glienide. Hier erkrankte die Frau, die sich früher in Afrika aufgehhalten hat, und alle fünf Kinder an Boden. Sobald der Charakter der Krankheit festgestellt war, wurden die Erkrankten mit einem aus Berlin herbeigerufenen Sanitätstransportwagen nach dem Berliner Krankenhaus übergeführt. Es handelt sich, wie außer Zweifel steht, um echte Boden, aber um leichte Fälle. Gegen eine etwaige Weiterverbreitung durch Ansteckung sind sofort alle erforderlichen Maßregeln getroffen worden.

Ghedrama auf dem Felde. Kassel, 6. Aug. Eine schreckliche Mordthat hat sich in dem zum hiesigen Gerichtsbezirk geöhrigen Dorfe Hübenrode abgespielt. Der Bauer Fuhrmann, ein Mann von 58 Jahren, lebte mit seiner um 3 Jahre jüngeren Ehegattin schon längere Zeit in Unfrieden, er wurde so brutal gegen die Frau, daß sie von ihm fortließ und zu dem ältesten Sohne zog. In Folge dessen ergab sich der leicht zum Zehjoren und Alkoholgenusse neigende Mann einem unstillen Lebenswandel, umso mehr, als alle Vorstellungen an seine sanftere Hälfte, doch wieder bei ihm zu wohnen, erfolglos blieben. Nach

dem abermals vorgestern ein heftiger Austritt zwischen den unverföhlichen Ehegatten stattgefunden, ließ der Mann in die benachbarte Stadt, kaufte sich einen Revolver, eilte auf seine Frau, die im Felde mit dem ältesten Sohne arbeitete, zu und schoß sie nach der abermaligen Weigerung, zu ihm zurückzukehren, nieder. Von mehreren Revolverkugeln in die Brust getroffen, stürzte die Aermste blutüberströmt nieder und ist nach wenigen Stunden gestorben. Darauf wandte der rabiate Vater die Waffe gegen seinen ältesten Sohn, doch dieser kam ihm mit einem Schlag mit der Sense zuvor, schlug ihm den Revolver aus der Hand und brachte ihm eine Wunde am Kopfe bei, sodaß der Vater kampfunfähig gemacht war, überwältigt werden und von der Polizei abgeführt werden konnte. Der Gattinmörder wurde darauf ins Gerichtsgefängniß überführt; er soll eingestanden haben, daß er auch den Sohn erschließen wollte.

Vom Eisenbahnzuge zermalmt. Döher's-Leben, 6. August. Ein junges Paar, ein Einjährig-Freiwilliger von der Garde und eine junge Dame von hier, machten mit der Bahn einen Ausflug nach einem Nachbarort. Unglücklicher Weise stiegen Beide dort nach links aus, da der Ort, den sie aufsuchen wollten, von hier aus links der Bahn liegt. In demselben Moment brauste der Halberstädter Schnellzug durch die Station und zermalnte die beiden Unglücklichen.

Ein allgemeiner Ausstand der Schiffsheizer ist in Havre in Frankreich ausgebrochen. Zahlreiche Matrosen schließen sich den Heizern an. Es kam bereits zu Ausschreitungen, ebenso unter den Bergarbeitern in Montcaules-Mines.

Unlücksfall auf einem deutschen Kriegsschiff. Auf unserem Kreuzer „Bussard“, der sich auf der Ausreise nach China befindet, entstand am Dienstag ein Kesseldefekt, indem die Mannloch-Packung herausfiel, dabei wurden zwei Heizer geödtet, drei Personen schwer und zwei leicht verwundet. Das Kriegsschiff ist nunmehr genöthigt, seinen Aufenthalt in Aden zu verlängern. Aden ist die englische Hafenstadt Arabiens, am Golf von Aden. Unter Mannloch versteht man in der technischen Sprache die zum Einfahren dienende Oeffnung der Dampfessel.

Wien, 6. August. Das hiesige Landgericht verurtheilte den Anarchisten Barga, einen Ungarn, welcher die Ermordung des Königs von Italien beigegeben und sich dabei einer Majestätsbeleidigung schuldig gemacht hatte, zu 18 Monaten schweren Kerkers, sowie die Italiener Bogri und Savioli wegen Gutherzigkeit der Ermordung des Königs, ersteren zu 4, letzteren zu 5 Monaten Gefängniß. Unfälle in den Bergen. Wien, 6. August. Vom Langkofel bei Sanct Ulrich im Brödenner Thal stürzten zwei noch unbekannte Touristen mit dem Führer Fleßer ab. Beim 23. Ganturufeste des Ober-Öger Turnganges in Graslitz am 4. und 5. August — einem eht deutlichen Verbrüderungsfeste — haben zwei Leipziger Turnlehrer, Franke und Postsekretär Strunz im Geräthe-Wettturnen einen Preis davongetragen.

Seufzberg i. N.-L., 6. Aug. In der Tagwerk-Grube „Alte“ brach gestern Abend ein großer Brand aus. Der leitende Grubeninspector und ein Arbeiter, die in der brennenden Grube sind, gelten als verloren. Man hofft, den Brand bald abzulöschen.

Vaterländisches.

(Mittheilungen aus dem Bereich sind der Redaktion stets willkommen. Der Name des Einsenders bleibt unter allen Umständen Geheimniß der Redaktion. Anonyme Zuschriften können nicht veröffentlicht werden.)
Wilsdruff, 8. August 1900.

— Tagesordnung für die am Donnerstag, den 9. August d. J. Nachmittags 6 Uhr stattfindende öffentliche Stadgemeinderathssitzung. 1. Eingänge. 2. Besuch des Vadebesitzers-Dürsel, Bezahlung des Rechts für Beleuchtungs zweck nach Zählern und nicht nach Lampen betr. 3. Bau des 2. Kesselfundaments. 4. Neubau der Straße am Elektrizitätswerke, Eröffnung der Blanquets. 5. Erledigung der Cassenassistenten-Stelle. 6. Abgabenerlassgesuch (Der Wittve des verstorbenen Handarbeiters Julius Hermann Galt.) 7. Besuch des Drechzlermeister Paschke in Großarthau um Erlaß der Kosten für Unterbringung und Verpflegung seiner Tochter in der Bezirksanstalt Leuben. 8. Besuch des Cassenrevisors Seemann hier, die Vergütung für Rechnungsprüfung betr. 9. Besuch des Materialwarenhändlers Richard Max Wustmann hier, Ertheilung der Concession zum Kleinhandel mit Brauntwein und Spiritus betr.

— Gefunden wurde ein Schlüsselbund. Abzuholen in der Rathskanzlei.

— Daß die Redensart: „Viel Umstände machen“ schon vor ungefähr tausend Jahren bei den alten Germanen existirte, wird wohl wenigen bekannt sein. In der Zeit Karls des Großen hatte, wie dies auch jetzt noch der Fall ist, jedes Dorf seinen Vorstand. Wenn nun irgend eine wichtige Angelegenheit zu ordnen war, ließ der Vorstand oder Vorsteher des Ortes die Einwohner von der Arbeit zu einer Versammlung wegholen. Diese Versammlung wurde gewöhnlich auf einem freien Platze, den eine oder mehrere alte und ehrwürdige Linden zierten, abgehalten. Die Leute gruppirteten sich dann um ihr Oberhaupt, Vorstand genannt, weil er vor den Leuten stand. Die aber, welche um ihn herum standen, wurden Umstehende oder Umstände genannt. Dann bezeichnete man auch die ganze Versammlung mit dem Namen „Umstand“. Wenn nun ein Vorstand recht oft die Leute zu einer Versammlung zusammenrief, also recht viel Versammlungen oder Umstände abhielt, so sagte man, er mache viel Umstände. So entstand die Redensart, „viel Umstände machen“, welche jetzt angewendet wird, wenn Jemand recht viel from um eine Sache macht. Bald wurde aber festgesetzt, daß jährlich nur eine bestimmte Anzahl Versammlungen abgehalten werden dürfe, und so konnten die Landleute ruhig ihr Feld bestellen und ihre Arbeit verrichten, ohne plötzlich zu einem Umstand gerufen zu werden.

— Die Frage nach der Bestaltung des Wetter's im Monat August beantwortet Falb in höchst unbefriedigender Weise. Seine Voraussage lautet: „Der

Monat August charakterisiert sich durch eine auffallend anhaltende niedrige Temperatur. Das normale Mittel dürfte selten erreicht werden. Die Niederschläge sind in den ersten Tagen zahlreich und ergiebig. Sonst aber ist die erste Hälfte des Monats trockener als die zweite. Die Niederschläge treten fast ausschließlich als Landregen auf und sind in der zweiten Hälfte sehr ausgedehnt und ergiebig. Nur in Oesterreich sind, namentlich in der ersten Hälfte, die Gewitter ziemlich zahlreich. In den letzten Tagen sind in höher gelegenen Gegenden Schneefälle wahrscheinlich.

Der Einfuhr frischer Gurken aus Oesterreich über Bodenbach und namentlich Tetschen hat seit einigen Tagen einen gewaltigen Umfang angenommen. Mengen von 20-40 Eisenbahnwagen werden auf einmal zur zollamtlichen Abfertigung (die frischen Gurken unterliegen als zollfreie Waare nur der statistischen Gebühr) gestellt. Die bisher eingeführten Gurken, welche theils lose verladen, theils in Säcke verpackt sind, repräsentieren — im Gegensatz zu den im Vorjahre zur Verwendung gelangten — fast durchgängig schöne große, kerngesunde Früchte. Im Laufe des Donnerstags wurden in Tetschen über 50 mit Gurken und Zwiebeln beladene Eisenbahnwagen nach Sachsen abgefertigt.

Liegt Körperverletzung vor, wenn Jemand einen Anderen verfolgt und dieser auf der Flucht hinstürzt? Diese Frage, die auch für die Allgemeinheit von einiger Bedeutung ist, hat kürzlich das königliche Oberlandesgericht in dritter Instanz verneint. In dem der Entscheidung zu Grunde liegenden Falle war der Angeklagte auf die Mitteilung, daß sein Sohn von einem anderen Knaben geschlagen werde, aus seiner Wohnung gekommen, um seinen Sohn zu befreien; bei seinem Herankommen war der andere Knabe davongelaufen und der Angeklagte war ihm nachgelaufen; bei seiner Flucht war der Knabe zu Boden gefallen. Der Vater des Knaben hatte nun gegen den Angeklagten Privatklage erhoben, die aber auch in letzter Instanz abgewiesen wurde, weil, wie das Oberlandesgericht annahm, der Angeklagte trotz der Verfolgung den Sturz des Knaben nicht einmal fahrlässigweise herbeiführt habe.

Der Ausschuss der deutschen Turnerschaft hat dieser Tage in Salzburg beschlossen, das nächste deutsche Turnfest 1902 im schönen Nürnberg abzuhalten.

Die Zeit der neuen Kartoffeln ist gekommen. Eine so große Delikatessne neue Kartoffeln sind, bei ihrem Genuße muß man vorsichtig sein, denn sie sind schwer verdaulich, erzeugen leicht Leibschmerzen und Diarrhöe. Es ist deshalb gut, sie mit etwas Kümmel zu garen, welcher die Verdauung fördert. Vor allem hüte man sich vor dem Trinken kalten Wassers nach dem Genuße neuer Kartoffeln, dagegen wirkt gut warmer Kaffee und Thee. Am besten ist es, den jungen heißen, unreifen Kartoffeln eine Schnellreife dadurch zu geben, daß man sie einige Tage in trockenen Sand legt, der den Sonnenstrahlen ausgesetzt ist, so daß sie ganz davon bedeckt sind. Abends werden sie in einem trockenen Raum aufbewahrt, um sie dem Thau zu entziehen. Dadurch bekommt man dann reife, mehrlreiche Kartoffeln, die nicht nur dienlicher, sondern auch zarter von Geschmack sind.

Neut energisch schreibt die „Leipz. Btg.“: „Noch immer läßt die „Köln. Volksztg.“ keinen Tag ohne einen Artikel über sächsische Intoleranz vergehen. Nach dem Wechselburger Falle kommen jetzt die Verhältnisse bei der Schloßkapelle von Thammehain an die Reihe. In spaltenlanger Ausführungs wird dazulegen versucht, wie die sächsische Ministerialbehörde entgegen einem zweifellos festgestellten Bedürfnis auch hier die Abhaltung katholischer Gottesdienste für Arbeiter aus den angrenzenden Orten zu verhindern gewußt habe. Wir empfehlen der „Köln. Volksztg.“ im Interesse der von ihr vertretenen Sache, diese Angriffe schleunigst einzustellen, weil wir sonst gezwungen sein würden, unsere Leserfreunde darüber aufzuklären, wie die für diese Zwecke in's Land gezogenen Kapläne hier gewirtschaftet haben und was insbesondere den Kaplan R. aus Böhmen veranlaßt hat, möglichst geräuschlos aus Sachsen zu verduften. Wir hoffen, daß die „Köln. Volksztg.“ uns versteht, ohne daß wir deutlicher werden.“ Man kann auf die Weiterentwicklung der Dinge gespannt sein.

Das königliche Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts hat im Einverständnis mit dem evangelisch-lutherischen Landeskonsistorium dem Kirchschul-

lehrer Ernst Theodor Skippe in Sora in Anerkennung seiner langjährigen treuen und ersprießlichen Amtswirksamkeit den Titel „Kantor“ verliehen.

Kesselsdorf. Am Montag erlönte der Ruf „In Oberhermsdorf brennt die Schule“ in unserem Ort. Der Glöckner stürzte, und bald fuhr auch die Spritze ab, um rasche Hilfe zu leisten. In Oberhermsdorf angelangt, bemerkte man jedoch, daß die vermeintliche Schule ein Dinstelhaufen des Herrn Gutsbesitzer Illrich war, den die Aenechte angezündet hatten, um sich des Hauses zu entledigen.

Loßwitz. Ein Beispiel seltener Zutraulichkeit liefert ein Schwalbenpärchen, das bei Herrn Fleischermeister Müller hier in der Stube über dem Lampenschirm allabendlich in diesem Sommer ein Ruheplätzchen für die Nacht aufsucht, nicht ohne vorher eifrig nach Fliegen in der Stube zu haschen. Das merkwürdige dabei ist, daß die Thierchen ihren Zuflug regelmäßig durch den Hausflur nehmen und dabei 5 Thüren passieren müssen, während der Ausflug am Morgen durchs Fenster geschieht.

Weinböhl. Bereits am 4. August wurde in diesem Orte, und zwar in den Weinanlagen der Herren Schneider und Hermann, der erste laute Wein gefunden; genau 9 Tage früher als im vorigen Jahre. Die für den Wein so schädliche und gefährliche Weinmade, welche sich während der Blüthezeit dieses Jahres nur äußerst selten zeigt, scheint diesmal ganz fern zu bleiben. — Die Reblausuntersuchungskommission, welche vorige Woche zur Prüfung der Weinstöcke mehrere Tage hier anwesend war, hat auch in diesem Jahre in sämmtlichen hiesigen Weinbergen und Spalieranlagen erfreulicherweise keine Reblausherde aufgefunden.

Körschenbroda. 6. Aug. Sr. Majestät der Königin hat der Frau Pastor Günther hier in Anbetracht ihrer segensreichen und ersprießlichen Thätigkeit als langjährige Vorsteherin des Frauenvereins Brambach im Bogtlande die Carola-Medaille verliehen.

Bohnißsch. 6. Aug. Ein größlicher Unglücksfall, wobei die hier wohnende 72 Jahre alte Wittve Lommagch ihr Leben einbüßte, ereignete sich gestern Nachmittag auf der Straße zwischen Bohnißsch und Derrilla. Einem Viehtreiber, welcher ein Paar Kühe nach Derrilla trieb, riß sich eine derselben los und rannte in wilder Hast nach Körschen zurück. Die genannte alte Frau war im Begriffe, Getreideähren aufzuklehen und stand in gebückter Stellung, als sie von dem wildgewordenen Thiere umgerissen wurde, dabei erhielt sie mit den Hörnern so schwere Verletzungen an der Brust und am Kopfe, daß sie nach anderthalb Stunden ihren Geist aufgab.

IV. Wettinbundesfeste in Freiberg. Der Festausschuss gibt nunmehr das endgültige Programm für das vom 12. bis 19. August unter dem Protektorat des Königs in Freiberg stattfindende Wettinbundesfesten bekannt. An allen Festtagen wird durch große Festwiese für Unterhaltung ausreichend gesorgt sein. Von Montag, 13. bis mit Freitag, 17. August, von früh 8 bis Abends 7 Uhr findet täglich Schießen nach 23 Scheiben, Mittags von 1/1 bis 2 Uhr gem. inoffizielles Mittagessen (Couvert Mk. 1.50) mit Tafelmusik in der Festhalle statt. Weiter sind für die einzelnen Tage noch folgende Veranstaltungen geplant: Sonntag, 12. August, Mittags 1/1 Uhr Festzug nach dem Festplatz. Nachmittags 3 Uhr Eröffnungs-Festmahl in der Festhalle, a Couvert Mk. 3.—. Abends 8 Uhr großer Schützen-Gommers in der Festhalle. — Montag, 13. August: Früh 6-8 Uhr Weckruf, Nachmittags 4-6 Uhr Concert. — Dienstag, 14. August: Vormittags 9 u. 10 Uhr Generalversammlungen der Wettin-Stiftung und des Wettin-Bund. Nachmittags und Abend Concert. — Mittwoch, 15. August: Abend 8 Uhr großes Concert in der Festhalle. — Donnerstag, 16. August: Nachmittags von 4-6 Uhr Concert, Abend großes Prachtfeuerwerk. Freitag, 17. August: Nachmittags von 4-6 Uhr Concert, Abend großes Sänger-Concert, unter Anderem Aufführung des „Bergmannsgrub“, ausgeführt von ca. 200 Sängern und starkem Orchester in der Festhalle. — Sonnabend, 18. August: Mittags 12 Uhr Preisvertheilung am Gabentempel. Mittags 1 Uhr Schluß-Festmahl (Couvert Mk. 2.50) in der Festhalle. Sonntag, 19. August: Großes öffentliches Volksfest.

Thurn. 6. Aug. Im nahen Walde erhängte sich gestern der Hilfsbriefträger Ingethum aus Nahrungs-forgen.

Obernau. 6. Aug. Der Eisenbahnschaffner Eifrig in Bienenmühle verstarb nach schweren Leiden an den Folgen eines Stodes, den ihm eine Fliege im Gesicht beigebracht hatte.

Die vor etwa drei Monaten auf Flur Krakau und Stölpchen begonnenen Bohrvoruche nach Kohle und anderen unterirdischen Schätzen sind in der Zwischenzeit eifrig durch Sachverständige fortgesetzt worden; insgesamt sind auf Flur Krakau 10 und auf Flur Stölpchen 12 Bohrlöcher niedergebracht worden. Das Kohlenlager scheint nach Süden an günstiger Gestaltung abzunehmen, dagegen nimmt es allem Anschein nach in nördlicher und nordwestlicher Richtung, namentlich nach Bonidan, wie die auch dort gemachten Bohrungen ergaben, an Mächtigkeit zu. Man trübt hieran die Hoffnung, daß die vorhandene Kohle den Abbau gut lohnen wird. Berliner Kapitalisten, die der Sache näher getreten waren, beanspruchten sehr weitgehende Rechte am gesammten Areal, so daß ein Abschluß mit ihnen nicht zu Stande kam. Am Mittwoch wurde auf Krakauer Rittergutsflur „Seiffen“ mit der Abstufung eines Schachtes begonnen; da die Kohle nicht tief liegt, hofft man denselben bald bis zum Kohlenköpfe niederzubringen. Inzwischen werden die Bohrvoruche auf anderen Flurtheilen, nach Bonidan zu, fortgesetzt. Man hofft allerseits auf guten Erfolg.

Vor mehreren Tagen verschluckte in Weida bei einem Mahl der Streckenarbeiter Mühlebach einen Knochen-theil. Obgleich es gelang, den Knochen nach dem Magen zu ein Stück abwärts zu schieben, so hat augenscheinlich ein weiteres Festsitzen doch nicht verhindert werden können, so daß der Mann am Donnerstag, an Lungen- und Herzbeutelentzündung gestorben ist. Als Seltenheit mag hierbei noch erwähnt sein, daß bei der Section der Leiche das Herz auf der rechten Seite vorgefunden wurde. Trotzdem hat der Mann zu Lebzeiten hiervon Beschwerden nicht gehabt; er ist auch Soldat gewesen.

Zwickau. 6. Aug. Locomotivführer Schilbe, welcher Ende vorigen Monats auf der Eisenbahnfahrt von Stein nach Zwickau beim Heraussteigen aus dem Führerstand seiner Maschine an einem Laternenpfahl gedrückt und schwer verletzt wurde, ist dieser Verletzung am Freitag erlegen.

Reichenbach. 6. Aug. Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich am Sonnabend in der Heinsdorfer Straße zugetragen. Aus einer daselbst spielenden Kinderschaar heraus unternahm es der im 6. Lebensjahre stehende Sohn der Schulz'schen Eheleute, in den unter dem Wagen angebrachten Werkzeugkasten eines vorüberfahrenden Möbelwagens hineinzuklettern. Als der Junge wieder heraus wollte, hatte er das Unglück zu straucheln, er kam zu Falle, und das alsbald folgende Hinterrad des schweren Wagens überfuhr den Kopf des Kindes, so daß dasselbe augenblicklich eine Leiche war. Seine Gespielen rannten eiligst davon.

Beim Baden im Bache bei Pontrissima (Eugadina) ertrank der Legationssekretär Karl von Meyss, Sohn des verstorbenen sächsischen Oberzeremonienmeisters.

Birna. 6. August. In den letzten Tagen haben sich wiederholt einige Herren aus Berlin hier aufgehalten, um wegen Errichtung einer großen Papierfabrik, die mit den neuesten technischen Errungenschaften ausgerüstet werden soll, nähere Schritte einzuleiten. Es ist das am Producten-Bahnhof gelegene Areal des früheren Exercierplatzes als geeignet befunden worden und man ist, da der Bau baldigst in Angriff genommen werden soll, auch sofort mit dem Baue in Unterhandlung getreten. Das Unternehmen wird in bedeutendem Umfang geplant; die Baukosten sind allein auf 3 Millionen Mark berechnet, da man täglich circa 800 Centner Papier herzustellen beabsichtigt, das zum Druck des „Local-Anzeigers“ in Berlin zur Verwendung kommen soll. Die Besitzer dieses großen Setzungsunternehmens, August Scherl, G. m. b. H., sind auch die Unternehmer des geplanten Fabrikbaues.

Die Deutsche Bauausstellung zu Dresden wurde im ersten Monat seit ihrem Bestehen im Juni von rund 200000 zahlenden Personen besucht. Hierzu kommen noch die Dauerkarten-Inhaber. Von diesen 200000 Personen haben 90000 die an der Hercules-Allee hinührende Brücke und 110000 Personen die elektrische Bahn benutzt. Auch die Ausstellungs-Lotterie kann auf ein sehr günstiges Resultat zurückblicken, indem im Monat Juli rund 1/1 Million Loose abgesetzt wurden.

Tropon hat den fünffachen Nährwerth von Fleisch.



Troponwerke Mülheim-Rhein.

Im Stadtgraben Nr. 22 ist eine Wohnung zu vermieten, 1 Oktober zu beziehen. Näheres Zellaerstraße 15.

Wohnung gesucht im Preise bis 120 Mark. Bitte Offerten im Consum niederzulegen.

Kurbad u. Restaurant „Cännichtmühle“, Herzogswalde. Freitag, den 10. d. M. und folgende Tage

Ladet zum Reh-Essen ergebenst ein. Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Hochachtungsvoll G. Rosch.



Von heute an steht wieder ein Transport schöner hochtrag. Kühe, sowie solche mit Kälbern bei mir zum Verkauf. Gasthof Weistropp. Robert Branzke.

Kommen Sie nach Meissen und Sie haben bei Ihrem Schneider noch nicht Hofmanns prächtige, 1000fach bewährte Tuchstoffe erhalten, so wählen Sie direkt vom ganzen Stück in dessen bedeutendem Tuchlager ihre Anzugstoffe u. s. w. Nach 100en von Orten Deutschlands gehen dessen Muster an Wiederverkäufer, benützen Sie deshalb diese erstklassige Einkaufshalle in Ihrer Nähe! Es ist dies der direkteste und billigste Einkauf! Einige gute Schneidermeister können noch Muster erhalten. Tuch-Lager und Tuch-Groß-Versand! Carl Hofmann, Meissen, „Kaufhaus“.

für die Küche!
Dr. Leiters Bad-Pulver,
Dr. Leiters Vanille-Zucker,
Dr. Leiters Budding-Pulver
à 10 Pf. Millionenfach bewährte
Rezepte gratis von
Paul Klettsch.
Bruno Gerlach.

Mast- u. Fresspulver bewirkt durch allseitig anerkannte Vorzüge schnelle und vortheilhafte Aufzucht und Mast



nur echt in Packeten à 50 Pfg. in der Apotheke zu Wilsdruff.

100 Mittheilungen mit Namen- oder Firmen-Ausdruck 1 Mk. 50 Pfg. empfiehlt Martin Berger, Buchdruckerei.

Vaterländisches Ortsfest mit volksthüml. Turnen in Wilsdruff.

Nachdem im vorigen Jahre die beiden Turnvereine zu Tharandt und Wilsdruff erstmalig in Tharandt's Mauern ein vaterländisches Ortsfest mit volksthüml. Turnen mit gutem Erfolg zur Durchführung gebracht, soll nun ein 2. gleiches Fest in Wilsdruff's Mauern

Sonntag, den 12. August 1900

abgehalten werden.

Indem die Vorbereitungen zu diesem Feste nunmehr zum größten Theil beendet sind, erlauben sich ergebenst unterzeichnete Vereine einem hochgeehrten Publikum, insbesondere aber allen Turnfreunden von Wilsdruff und Umgegend **nachstehendes Programm** zu unterbreiten:

1. Mittags 1 Uhr **Empfang** der Tharandter Turner an der Stadtgrenze.
2. 2 Uhr **Festzug** vom „Hotel Löwe“ aus durch die Marktstraße, Rosenstraße, Schulstraße, Dresdnerstraße, Weisknerstraße, Wielandstraße, Zellaerstraße, Markt und Freiburgerstraße nach dem Festplatz vor dem Schützenhaus.
3. Von 1/2 3 Uhr ab daselbst **Konzert** von der gesammten Wilsdruffer Stadtkapelle.
4. 3 Uhr **Aufmarsch** zu den **Freiübungen:**
Begrüßung,
Freiübungen.
5. **Wettkampf** (Kampfkampf):
a. Stabwettkampfen;
b. Steinstoßen;
c. Schläuderballwerfen;
d. Taubengeln;
e. Hindernißlauf.
6. **Einzelwettkampf** in den unter a—e genannten Uebungen.
7. **Wettturnen am Red** um einen gestifteten Sonderpreis.
8. **Damen-Reigen.**
9. **Kürtturnen, Spiele.**
10. **Verkündung der Sieger.**
11. **Ball im Schützenhaus.**

Ausführliche Programms für 10 Pfg. berechtigen zum Eintritt auf den Festplatz.

Die Frauen, Töchter und Schwestern der Mitglieder, sowie alle mit **Eintrittskarten** versehenen Damen haben freien Zutritt.

Auf dem Festplatz ist für Vergnügungen verschiedener Art Sorge getragen worden.

In der angenehmen Hoffnung, daß an diesem Feste recht viele Turnfreunde von Wilsdruff und Umgegend unserem Aufe folgen werden, zeichnen mit kräftigem

„Gut Heil!“
Die Turn-Vereine zu Tharandt und Wilsdruff.
E. Sidert. R. Berger.

P. P.

Hierdurch theile ich ergebenst mit, daß ich die Vertretung der

Radeberger Exportbierbrauerei Radeberg

für Wilsdruff mit Umgebung übernommen habe.

Ich gebe das vorzügliche, sich allseitiger Beliebtheit erfreuende, mehrfach prämiirte

Radeberger Pilsner

das anerkannt beste

➔ Deutsche Pilsner Bier ➔

in allen gangbaren Gebindegrößen ab und bitte höflichst um recht fleißige Anwendung belangreicher Aufträge.

Hochachtungsvoll

Gustav Müller, Brauereibesitzer,
Hainsberg i. S.

Liedertafel.

Morgen Freitag Alle in
Restaurant Lucius.

Gasthof zu Ankersdorf.
Sonntag, den 12. August

Garten-Frei-Konzert,

wobei ich gleichzeitig mein
Vogel-Schießen
mit abhalten werde.

Nach diesem Ball.
Hierzu ladet freundlichst ein
Ernst Busch.

Neues

Sauerkraut

empfeht Bruno Gerlach.

Neues Sauerkraut

empfeht Julius Kommatich,
am Markt.

Pa.

Dreschmaschinenöl,

Pa.

Separatoröl,

Beder- u. Wagenfett,

Fischthran

empfeht billig Hugo Busch.

Neue Kartoffeln

verkauft Bruno Funke.

Gute Birnen

verkauft J. Gampel, Markt Nr. 100.

Preisgekrönt!



BLITZ-WICHSE

von E. Masche, Göttingen
ist ausserdem die vorzüglichste Wichse der Gegend.
Brennt mit wenig Holzstücken einen prachtvollen,
niedrigen und höchsten Glanz, schmelzt das
Leder und verbräunt sich kaum. — Neu
sch in roten Dosen à 10 und 25 Pfg. bei!

Paul Kleisch, Wilsdruff.

Besteigende

Haarfarbe

in schwarz, braun und blond, frei
von jeder schädlichen Substanz und
echt nur mit Schutzmarke Taube
in Flaschen 2,50 und 1,50 M. und

Muschöl

ein feines haarfärzendes u. dunkeln-
des Haaröl in Flaschen à 60 Pfg. in
der Apotheke.

1 Hausmädchen

mit guten Zeugnissen und für guten Lohn
sucht Frau Pastor Dr. Wahl
in Grumbach.

Geschäftseröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Wilsdruff u. umliegenden Ortschaften die
ergebenste Anzeige, daß ich in Wilsdruff, Dresdnerstr. Nr. 69 mich als

Klempner

für **Bau und Wasserbauanlagen** etablirt habe.
Reparaturen jeder Art werden schnell, gut und billigst ausgeführt.
Gleichzeitig empfehle mein großes Lager in Zug- u. Standlampen, sowie
große Auswahl in Haus- u. Küchengeräthen und alle in mein Fach einschlagende
Artikel in nur guter, reeller Waare zu äußerst billigen Preisen.
Mit der Bitte, mein Unternehmen unterstützen zu wollen, zeichnet

Hochachtungsvoll **Alfred Plattner, Klempner.**

Konkurs-Auktion.

freitag, den 10. August 1900, von Vorm. 9 Uhr ab,
gelangen in Wilsdruff, Hohestraße 134L, die zur Schmiedemeister Scholze'schen
Konkursmasse gehörigen Gegenstände, als:

50 Centner Rund-, Flach-, Quadrat- und Bandisen, Stahl-,
Fluß- und Walzeisenreifen, Federstahl, Bleche, sowie
größere Vorräthe von Wagenbeschlagtheilen u. A. 3 Satz
Patent-, Halb-Patent-Axen, Axenschenkel (Offenbacher u.
Kohweiner), 25 St. Landauer-Gliptic-Rollen-, Halb-
Gliptic- u. Duerfedern.
ca. 4000 St. Schloß-, Holz- und Radschrauben. 4 Feil-
bänke, diverses Schmiedehandwerkzeug. 2 Einspanner-
Gabeln, 2 Deichseln mit Ortschaft und Springwaage. Ein
2-rädriger Wagen mit Federn. 1 Fahrrad, gebraucht,
sowie diverse Fahrradtheile u. ca. 55 Büchsen Juwel
und v. A. m.

für das Meistgebot gegen Baarzahlung zur Versteigerung.
Wilsdruff, den 6. August 1900.

Der Konkursverwalter.
Paul Schmidt.

Neue und gebrauchte

Pianos.

Flügel, Harmonium-
nur renommirte Fabrikate,
auch bequeme Theilzahlung, ganz nach
Wunsch

empfeht Piano-Magazin
Stolzenberg

Dresden-A.
Johann-Georgen-Allee 13, p.
Preisliste gratis.

Soeben erschien:

Heil dir, du deutsches Flottenheer!

Pompöser Marsch mit begeisterndem
Text
komponirt von Ernst Simon.

Preis für Klav. M. 1,50 für Militär-
Streich- od. Blasinstrumente M. 2.— netto.

Vom Meistrage wird ein beträchtlicher Theil
an den „Deutschen Flottenheeren“ für unsere in
Erlaube Kampfen den Brüdern abgehört.

Verlag von Arno Spitzner,
Leipzig, Turnerstr. 1.

Hierzu eine Beilage.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 93.

Donnerstag, den 9. August 1900.

Bericht über die Sitzung des Bezirksausschusses der königlichen Amtshauptmannschaft Meißen am 27. Juli 1900.

Aus den Verhandlungen in dieser Sitzung, an welcher unter dem Vorsitz des Herrn Kammerherrn Amtshauptmann v. Schroeder die Ausschussmitglieder mit Ausnahme des entschlagnenen Herrn Commerzienrathes Kurz, ingleichen Herr Regierungsbassessor Dr. Müller Theil nahmen, ist Folgendes mitzutheilen.

1. Von der Firma „Meißner Seifenfabrik Gebr. Bunge“ ist unter Hinweis darauf, daß sie nach Vollendung ihrer den Erfordernissen der Neuzeit entsprechenden Anstalt zur Verwerthung von thierischer Cadaver in der Lage sei, die Körper von an Seuchen verendeter Thiere auf die durch die Instruction vom 27. Juni 1895 zur Ausführung des Reichsviehseuchengesetzes vom 1. Mai 1894 vorgeschriebene Weise vollkommen unschädlich zu machen, die Frage angeregt worden, ob für hiesigen Bezirk über die Beseitigung gefallener Thiere nicht ähnliche Bestimmungen, wie sie bereits für den amtshauptmannschaftlichen Bezirk Bautzen bestehen, zu erlassen sein möchten. Sowie sich die gehörigen Sachverständigen (Bezirksarzt und Bezirkstierarzt) für den Erlass solcher Bestimmungen ausgesprochen hatten, erachtete auch der Bezirksausschuß ein solches Vorgehen in wohlfahrtspolizeilicher Hinsicht für nothwendig, indem er besonders die sichere und rasche Beseitigung der Thiercadaver betonte und in dieser Richtung darauf hinwies, daß bei der räumlichen Ausdehnung des hiesigen Bezirks und bei der großen Entfernung vieler ländlicher Orte nicht möglich sein werde und jedenfalls darauf zukommen sein dürfte, daß sich die im hiesigen Bezirke vorhandenen Abdeckerien, insofern sie über vorchriftsmäßige Seuchencadaver-Transportwagen zu verfügen und den sonst etwa behördlicherseits zu machenden Vorschriften zu genügen vermöchten, an der Abholung und Verarbeitung von Seuchencadavern mit theilhaben. Schließlich äußerte sich der Ausschuss dahin, daß zunächst in dieser Richtung mit den Bunge'schen Anstalt, ingleichen mit den Abdeckereien hiesigen Bezirks verhandelt werden möge.

2. In Folge der Vergliederung zweier der Firma Otto und Schloßer in Meißen gehöriger, theils in Dobritz und theils in Storbitz gelegener Grundstücke ist eine Fingergrenzveränderung zwischen beiden Orten eingetreten. Da die betreffenden Gemeinden dieser Veränderung zugestimmt haben, die genannte Firma auch sich der von der Gemeinde Storbitz hinsichtlich der Straßenunterhaltung gestellten Bedingungen unterworfen hat, so konnte die erwähnte Grenzveränderung unbedenklich genehmigt werden.

3. Genehmigung fanden hiernächst auch der Nachtrag zum Ortschaftstatute von Dittmannsdorf über Veränderung in den Wahlen der Gemeindevorsteher, ingleichen die über die Errichtung einer Freibant in Gölln an der Elbe getroffenen ortstatutarischen Bestimmungen.

4. Von der Gemeinde Bohnitz wird die Erhöhung der Besitzveränderungsabgaben und die Erhebung einer Biersteuer geplant. Bei Vortrag des Besitzveränderungsabgabenregulativs fand man zwar die Abgabe zur Gemeindekasse für etwas zu hoch gegriffen, beschloß aber doch, die Genehmigung des Regulativs bei der vorgelegten Behörde dann zu bekräftigen, wenn von der Erhebung der Biersteuer, die voraussichtlich der Gemeinde einen verhältnismäßig nur geringen Vortrag einbringen dürfte, abgesehen werden sollte, in welcher Richtung zunächst die Gemeinde beschieden werden soll.

5. Die Schlachthausanlage der Gastwirthe Müller in Goswig und Schlies in Sörnewitz, ingleichen die Hegerlei-Anlagen Adolfs in Wilsdruff und Schilles in Augustusberg — gegen welche auf erstens bezügliche Belaubtmachungen Einsprüche nicht eingegangen sind — wurden vorbehaltlich der von den betreffenden Sachverständigen vorgeschlagenen Bedingungen genehmigt.

6. Die anderweitige ortstatutarische Festsetzung über die Befoldung des Gemeindevorstandes zu Messa, die eine Erhöhung von 100 Mark erfahren hat, fand die Zustimmung des Ausschusses.

7. Von der gegen die Verweigerung der Schankstätten in Weinböbla an die königliche Amtshauptmannschaft gerichteten Petition, die von 11 dortigen Gast- und Schankwirthen unterzeichnet ist und in der auf Nachtheile einer das Bedürfnis überschreitenden Zahl der Schankstätten hingewiesen wird, nahm der Ausschuss Kenntniss.

8. In dem wiederum recht zahlreich vorliegenden Gesuchen um Schankerlaubnis usw. übergehend, beschloß der Ausschuss, dem anderweitigen Schankconcessionsgesuche Richard Schmidts in Gölln nunmehr stattzugeben, ebenso dem gleichen Gesuche Ernst Franz Rohlers in Goswig und dem auf den Ausschank von Kaffee, Chocolate usw. gerichteten Gesuche v. Lange in Weinböbla zu entsprechen, die Genehmigung für Rohder jedoch noch von der Herstellung eines Hallenplatzes für Fahrwerke abhängig zu machen, ferner den Ausschank von Klaviermusik in der Schürmannschen Fabrik in Köttig während des Fabrikbetriebes zu gestatten, dem Schankwirth Müller in Goswig zur gewerbsmäßigen Veranstaltung von Singpielen und Instrumentalconcerten Erlaubnis zu erteilen und die Gesuche Hartmanns in Goswig, Schlieses in Sörnewitz, Jänkes

in Köttig und Gölneres in Bohnitz um Ausdehnung bez. Uebertragung der ihnen zustehenden Schank- und Gastwirthschaftsbetriebe usw. auf die neuen Localitäten zu genehmigen. Weiter wurde dem Schankwirth Sagner in Domselwitz zum Behrbergen und dem Badbesitzer Dürsel in Wilsdruff zum vollen Schankbetriebe Erlaubnis erteilt, auch der Uebertragung der Concession zum Tanzhalten und zur gewerbsmäßigen Veranstaltung der in § 33 a der Reichsgewerbeordnung gedachten Lustbarkeiten auf die Gasthofsbesitzer Arnold in Breitenbach und Schuelder in Obergruna, sowie auf den Verwalter des Gasthofes in Striegnitz v. Naumann zugestimmt, ingleichen die Fortsetzung des Schankbetriebes im „Bergkeller“ in Gölln durch Hermann Barthel und in dem Huthause Vereint Feld in Augustusberg durch Bruno Schumann genehmigt, die Entschliebung betreffs der Ausübung des Schankes in dem „Kathöfeller“ in Weinböbla durch den neuen Pächter aber zur Zeit noch ausgesetzt. Abfällige Entschliebung erfuhr die Gesuche des Schankwirths Kirchbach in Taubenheim betreffs des Schankbetriebes, des Producentenhandlers Richter in Bohnitz betreffs Spirituosen-Einhandels und des Hausbesizers Rudolph in Raschendorf hinsichtlich des vollen Schankes, da die Bedürfnisfrage bez. wie früher zu verneinen war. Uebrigens vermochte man den Gesuchen des Gastwirthes Huhle in Scharfenberg, sowie der Schankwirthin Schweiger in Weinböbla, Prasse in Niederspaar und Curtz in Brodowitz betreffs des Tanzhaltens stattzugeben, da auch hier ein Bedürfnis nicht anzuerkennen bez. die den Gesuchstellern bereits zustehende Befugnis für ausreichend zu erachten und von einer Ausdehnung derselben schon der Concessionen halber abzusehen war. Insofern das Curthsche Gesuch auf das Recht zum Behrbergen mit gerichtet war, entschied sich der Ausschuss ebenfalls für die Zurückweisung, da der Gemeinderath zu Brodowitz auch in dieser Richtung die Bedürfnisfrage verneint hatte.

9. Hinsichtlich der Maßnahmen, welche nach einer zum Vortrag gelangten Ministerialverordnung von einer Amtshauptmannschaft gegen den Contractbruch der nichtstädtischen ländlichen Diensthoten, insbesondere aber auch der ausländischen ländlichen Saisonarbeiter in Betreff der Legitimationspapiere angeregt worden sind, äußerte sich der Ausschuss gutdächlich dahin, daß, abgesehen von der Zulässigkeit einer solchen Maßregel, der gewünschte Erfolg jedenfalls so lange nicht zu erwarten sei, als nicht eine bezügliche Vereinbarung mit den Nachbarstaaten, insbesondere Preußen, stattgefunden habe.

10. Die nachgesuchten Dispensationen zur Vergliederung der Grundstücke Moritz in Storbitz, Herzog in Gölln, Hermanns und Augustus in Weinböbla, Schumanns in Oberpaar und Krausches in Kleina wurden bedingungslos ausgesprochen, hinsichtlich der Grundstücke Harz in Blaufenstein, Hühndes in Köttig, Schwarzes in Quastenberg, Samidgens in Mahlitz und des Schuelder'schen Grundstücks in Weinböbla aber machte man die Genehmigung von gewissen Consolidations-Bedingungen abhängig und zwar soll es hinsichtlich der Grundstücke Harz in Helbigsdorf und Schmitzgens Mahlitz nicht bloß bei den in den betreffenden Kaufverträgen gestellten Anträgen bewenden, sondern die Einigung der sämtlichen Theilhaber zu den Stammgrundstücken der Erwerber stattfinden.

11. Von dem Dankschreiben der Anstaltsdirectionen zu Großhennersdorf usw. für aus dem Bezirksvermögen gewährte Beiträge nahm das Collegium Kenntniss, worauf noch über einige Gegenstände der Tagesordnung in geheimer Sitzung verhandelt und Entschliebung gefaßt wurde.

Der Tiger von Peking.

Historischer Roman aus der chinesischen Gegenwart.

Von M. von Ezzius.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

V.

San-lo und sein Gefangener.

Bredow war der Aufforderung gefolgt, der Ruhe zu genesen, die ihm nach den Aufregungen und Erschütterungen der letzten Nacht auch Noth that.

Nachdem er aus einem erquickenden Schlaf erwacht war, meldete sich sofort ein chinesischer Diener, der, wie es schien, auf diesen Moment des Erwachens schon lange gewartet hatte. Er trat mit jener unterwürfigen Freundlichkeit, die den chinesischen Dienern eigen ist, und mit jenem stereotypen Lächeln, das auf dem Antlitz der dienenden Mongolen wie festgefroren ist, ins Zimmer und erkundigte sich bei Bredow nach dessen Begehren.

Das ist ein Hotel, dachte Bredow, und kein Sterker, und sein Lebensmuth erwachte wieder mit aller Stärke, die dem Hoffenden eigen ist.

Er erbat etwas Thee und schon nach einigen Minuten präsentirte ihm der „boy“ ein nach europäischer Art servirtes Frühstück, Thee mit Eiern und gebratenem Fleisch und einem süßen Gebäck, das den englischen Tafel ähnlich war. Nur Milch fehlte dabei, denn Milch ist bekanntlich den Chinesen verpönt, die es sich nicht vorstellen können, daß ein vernünftiger Mensch ein Getränk aus dem Guter eines Thieres entnehmen könne.

Bredow ließ es sich gerade wohl schmecken, als die

Thür zu seinem Zimmer sich öffnete und San-lo zu ihm eintrat.

„Lassen Sie sich nicht stören,“ so begann er, „denn Sie sind Gast in meinem Hause und nicht mein Gefangener. Vor meinen Bundesbrüdern allerdings sind Sie dem Tode verfallen und, wie ich schon auszusprenken wissen werde, in einem dunklen Kerkerverließ elendiglich umgekommen. Aber Sie sollen nicht glauben, daß die Mongolen der Tugend der Dankbarkeit ganz entzogen sind. Sie haben mich einmal vor den weißen Teufeln dort in der Berliner Spielbank geküßt, ich, der Großmeister der Boyer, wie Ihre Europäer unsere Geheimbünde nennt, habe Ihr Leben hier vor den gelben Teufeln gerettet. Nein, nein, versuchen Sie nicht zu protestiren, ich weiß, daß Ihr uns die weißen nennt. Es muß eben immer der Teufel herhalten, wenn ein Volk das andere haßt.“ Bei diesen Worten entzündete er sich eine Cigarette und blies die blauen Rauchwölken in die Luft, als er nun fortfuhr:

„Kommen wir also zur vernünftigen Auseinandersetzung der Lage! Sie sind Ingenieur, Herr Bredow, und nach China gekommen, um Geld zu verdienen. Wie alle Europäer! Um unserer schönen Augen kommt Ihnen ja nicht zu den schlüßigen Mongolen. Ich lese diesen Ausdruck jeden Tag zehn Mal in Ihren deutschen und englischen Zeitungen. Also Sie wollen Geld verdienen!“

„Ich kann es nicht leugnen, Meister. Viel sogar um nur das zu verdienen, was man im Leben nöthig hat, macht man nicht die Reise bis ins gelbe Meer und erträgt alle Schrecken des Lebens, und —“

„Die Schrecken in den Nächten, in denen man die Geheimnisse der Männer „Bom großer Messer“ belauscht will“, ergänzte San-lo, ironisch lächelnd. „Sie sind hier beim Bahnbau beschäftigt, Herr Bredow?“

„Ja, beim Bau der elektrischen Bahn, die Peking mit der Bahnstation verbindet.“

„Nun wohl, Sie sollen bei mir das Dreifache dessen verdienen, was Ihnen für diese Arbeit zugebilligt worden wenn Sie in meine Dienste treten. Sie werden vielleicht innerlich denken: Wer ist dieser San-lo, daß er dreifach so hoch bezahlt wie andere? Darauf sage ich Ihnen San-lo kann dreifach höhere Preise zahlen, weil er dreifach höhere Ziele verfolgt als die anderen, als die Regierung und die Europäer, die nur von heute auf morgen sehen. Ich aber sehe in die Zukunft. Ich will die auseinander gesprengten Theile des Reiches wieder zu einem Ganzen zusammenschweißen, und die Millionen Chinesen, die da Befehl der Zusammengehörigkeit verloren hatten, wieder zu einem Volke umformen. Ja, ja ich, San-lo, der Erb der großen Ming-Tradition!“

Hierbei stand er, wie von seinen eigenen Worten bezaubert, auf, seine Augen funkelten Blige, als er Bredow die Hand auf die Schulter legte und ihm zurief:

„Sehen Sie in mir den zukünftigen Herrscher Chinas das Recht ist auf meiner Seite, und auch die Kraft. Keit wichtiger Straße mehr soll über China herrschen, und kein Genuß, keine Halbheit mehr und keine Doppelzüngigkeit sondern der Wille eines ganzen Mannes. Ich, ein einzelner Mann, habe eine nationale Erhebung ins Leben gerufen wie sie hier in China bisher unerhört war. Millionen gehorchen jetzt schon meinen Befehlen und spotten die schwächlichen Dekrete, die vom Tzung-li-Namen ausgehen. Der Himmel hat mich zu meinem Werke ausersehen, und der Geist meines großen Urahnen Tschu-juang-tschang umschwebt mich im Wachen und in meinen Träumen.“

Nur um etwas zu erwiedern und zu zeigen, daß er eifrig zugehört, machte Bredow die Bemerkung:

„Ich habe ja heute Nacht wahrgenommen, welche Macht Ihnen über die Gemüther der Menschen gegeben worden.“

„Ja, aber mit bloßen Reden, und wenn sie noch so packend sind, kann ich mein großes Werk nicht durchführen. Hier bedarf es der That, der praktischen Vorbereitung der rationalen Belehrung meiner Landsleute. Die technischen Fortschritte sind das allein beachtenswerthe der europäischen Kultur, und diese Fortschritte sichern das Uebergewicht. Helfen Sie mir dazu, diese Fortschritte meinen Volke zugänglich zu machen. Ich wiederhole mein Anerbieten — Ihre Befolgung soll eine dreifach so hohe sein, als jeder Andere sie Ihnen bieten kann.“ — Eine Pause trat ein.

San-lo bemerkte, daß sein Gast etwas auf dem Herzen habe, das ihn zu drücken schien und das er in keine Wort kleiden mochte.

Er erleichterte ihm dies.

„Ich lese Ihre Antwort in Ihren Gedanken. Sie glauben einen Verrath an der europäischen Sache zu begehen, wenn Sie hier die Männer aus meinem Bund instruiren? Instruiren die europäischen Regierungen nicht auch unser Heer? Liefern die europäischen Industriewerke uns nicht auch Kanonen und Gewehre? Ich selber hab Hunderttausende der besten Hinterlader für meinen Bund bezogen. Ja, Sie stammten. Unser Bund verfügt über Mittel, die denen der Regierung mindestens gleichkommen. Ich erzähle Ihnen später hierüber, wenn unsere Vereinbarung getroffen sein wird. Also, um es kurz zu sagen: Ich brauche Ihre Kraft zur Unterriethertheilung in allen technischen Fächern. Sie werden willige und nicht unbegab

Schüler haben. Fünfzig meiner Untermeister, die Ausgewähltesten des Bundes, werden Ihre Hörer sein. Sieht es denn Schöneres, als Kenntnisse zu verbreiten? Unser großer Lehrer Kong-tie hält es für eine Verpflichtung jedes reblischen Mannes, das, was er weiß, den Anderen zu lehren. Ich könnte Ihnen ja befehlen, dies Lehramt zu üben, aber die Freiwilligkeit steht mir höher."

"Gut denn, ich willige ein," äußerte Bredow.
San-lo reichte ihm die Hand und drückte sie kräftig. Sie werden Ihre Mithilfe an meinem Werk nicht zu bedauern haben, denn Sie arbeiten dann an einem großen Kulturwerk mit, welches zum Ersprießlichsten führt, das die Völker erstreben können, zum allgemeinen Frieden. China wird nie eine Angreiferrolle in der Weltgeschichte spielen. Seit vielen Jahrhunderten sind wir durch unsere Philosophen und Weisen über die Nichtigkeit und Niedrigkeit der Eroberungskriege, die Ihr in Europa immer noch als das Höchste der menschlichen Kraftentfaltung anstaut, aufgeklärt. Nein, China will keinen Krieg nach außen, es will aber unbedingelt bleiben und in Frieden gelassen werden. Und dieses Recht hat es wohl auch als großes Volk mit einer großen Vergangenheit. Da heißt es aber immer in Eurem Blätter, China müßte sich der europäischen Kultur erschließen. Was, was ist europäische Kultur? Eine Lüge ist sie! Unsere mag im Irrthum sein, wie vielleicht Alles, was die Menschennatur erstrebt, denn wir wissen nicht, was über den Sternenhimmel, und wie diese unbekannt Macht sich zu unseren Wünschen und Hoffnungen stellt. Ja, unsere Kultur mag im Irrthum sein, Eure Kultur aber ist eine Lüge, ich wiederhole es."

Hier konnte Bredow doch nicht umhin, einen Einwurf zu machen. Dagegen muß ich doch Einspruch erheben, Meister San-lo; kann eine Kultur, die eine Lüge ist, so herrliche Errungenschaften zeigen, wie unsere Kultur? Ist die Entfaltung des Menschengesistes nichts?"

"Herrliche Errungenschaften," lachte San-lo, "das ist, was die Europäer immer ins Feld führen. Als ob es etwas besonderes wäre, daß Ihr das Pferd als Jughier entbehrlich gemacht habt und daß elektrische Bahnen durch die Straßen Eurer Hauptstädte fahren. Als ob es etwas besonderes wäre, daß Ihr Euch durch das Telegraphen schnell unterhalten könnt. Macht Euch das glücklicher? Und was die Hauptfrage ist, macht euch das besser?"

"Diese Errungenschaften," erwiderte Bredow, "verbessern aber unsere Lebensbedingungen, und was das Besserwerden anlangt, so müssen Sie, Meister San-lo, der Sie das Abendland zu kennen, doch wissen, daß unsere großen Dichter und Denker stets daran gearbeitet haben, die Menschen besser zu machen."

"Aber vergeblich," meinte San-lo. "Denn Eure Dichter und Denker sind nicht Eure Regierenden, Eure Dichter und Denker sind nicht Eure Besitzenden, und Eure Dichter und Denker sind nicht Eure Einkäufer. Ich erinnere mich, einmal in Deutschland, als ich noch in Eurem Lande war, ein schönes Gedicht eines großen Dichters gehört zu haben. Das Gedicht hieß: 'Die Theilung der Erde', glaube ich. Da ist davon die Rede, daß die Erde aufgetheilt wird und daß der Dichter zu spät kommt und nichts erhält. Und es ist ein schwacher Trost für ihn, daß der Gott Zeus ihm verspricht, der Himmel solle ihm offen sein, so oft er komme. In der Gesellschaft, in der ich dieses Gedicht zum ersten Mal hörte, sagte ein reicher Mann, es war ein großer Fabrikbesitzer, zu seinem Sohne: 'So dumm wirst Du nie werden, mein Sohn.' Und alle lachten über den guten Witz. Seht Ihr, so ist Eure Kultur! Das Schöne ist Euch gelehrt worden, aber Keiner richtet sich darnach, der bei Euch in die Höhe klettern will. Und das ist das, was ich mit Lüge Eurer Kultur bezeichne. Ihr nennt Eure Kultur eine christliche? Ist sie das?"

Bredow schwieg. Er war ein wahrheitsliebender Mann und konnte darauf nichts erwidern.

"Nein, sie ist keine christliche," fuhr San-lo fort, "denn ich kenne die Lehren des Christenthums; sie sind schön und erhaben, aber Christus, den Ihr den Heiland nennt, ist ein Feldmarschall ohne Soldaten. Ich habe in Europa keine Christen gesehen. Ich habe nie gesehen, daß einer Eurer Mächtigen und Reichen die Lehren des Christenthums befolgt. Christus befehlt, daß man den Nächsten lieben soll, Ihr aber zerfleischt Euch und Eurer benachtheiligt den Andern. Christus verdammt den Reichthum, ich weiß es; für Euch aber ist Reichthum das Höchste und nur der Besitz wird bei Euch geachtet, nicht Geist und Tugend. Christus preist die Friedfertigkeit, die Großen und Mächtigen bei Euch, die sich christlich nennen, wollen den Krieg und immer den Krieg, ein Herrlicher stößt den andern vom Thron, wenn er die Macht dazu hat und geht dann in ein Gotteshaus und dankt dem Heiland dafür, daß er ihm doch verholzen hat. Ist das eine Kultur, in der der Grundlag aufgestellt ist: Macht geht vor Recht? Nein, das ist keine Kultur! Und wenn Ihr das eine christliche nennt, so ist das eine Lüge. Und von dieser Lüge wollen wir nichts wissen. Mit dieser Lüge sind die Engländer, die Blüthe Eurer Kultur, zu uns ins Land gekommen und haben unsere schwache Regierung dazu gezwungen, dem Volk das Gift, das Opium zu geben und haben einen Krieg darum entfesselt. Und alles das unter dem Namen der Kultur. Nein, ich, San-lo, der mächtigste Mann im Reich, will von dieser Kultur nichts wissen. Nur ihre Kanonen und Gewehre will ich haben, um diese schädliche Kultur mit ihren eigenen Waffen zu bekämpfen. Eure Kanonen nur sprechen die Wahrheit."

In diesem Augenblick klopfte es an der Thür und ein chinesischer Diener trat in demüthiger Haltung ins Zimmer, um dem Herrn zu melden, daß seine Mutter ihn dringend zu sprechen wünsche.

"Also bis auf Weiteres Herr Bredow."

San-lo und die Kaiserin-Regentin.

Mit bestürzter Miene empfing Kwang-ti ihren Sohn. Soeben ist ein Bote der Kaiserin angekommen, er wartet in der Empfangshalle."

"Es ist ihr Ober-Gunich?" fragte San-lo halb verächtlich.

"Ja, er ist es. Er hat dringende Bottschaft, wie es scheint. Sei vorsichtig, mein Sohn! Wenn diese Frau Dich zu sich entbietet, dann ist das kein gutes Zeichen." "Sei beruhigt, ihre Mutter. Ich werde in großer Begleitung in die verbotene Stadt gehen."

"So ist es recht. Die Geister unserer Ahnen mögen Dich umschweben."

In der großen Empfangshalle wartete der Ober-Gunich der Kaiserin, einer der höchsten Würdenträger der Mandchu-Regierung, auf San-lo, den Großmeister der gefährlichsten Gesellschaft "Von großen Messer" — er schien schon ungeduldig zu werden, daß man ihn, einen der einflußreichsten Männer im Reich, warten lasse.

Als San-lo ankam, um den Gast seines Hauses willkommen zu heißen, setzte dieser aber die süßeste Miene

2. Klasse 138. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn bezeichnet ist, sind mit 1000 Mark gezogen worden. (Eine Gewähr der Richtigkeit. — Rückzahl verboten.)

Ziehung am 6. August 1900.

40000	Nr. 85617.	Werny Siedel, Erehren.
20000	Nr. 20165.	H. C. Schilling, Wetzlar.
10000	Nr. 07569.	Herrmann, Hildesheim.
10000	Nr. 04073.	H. v. Heilmann, Dresden.
5000	Nr. 588.	Ulrichs, Gießen.
5000	Nr. 12930.	H. Sittig, Leipzig.
5000	Nr. 06510.	H. Sittig, Leipzig.

0183 700 (200) 701 028 (0000) 904 908 887 (2000) 901 895 014 419 450 822
102 192 857 108 654 280 725 227 330 1 461 870 (2000) 49 336 104 374 (2000) 227
31 305 (250) 129 598 779 80 16 (2000) 101 (0000) 239 100 134 561 984 210 171
354 451 819 406 024 279 070 117 (2000) 929 974 145 247 204 704 (2000) 297 (0000)
289 1280 87 (2000) 029 478 819 73 192 541 43 (2000) 69 188 977 218 853 (0000)
389 463 (2000) 025 (2000) 554 4549 561 237 (0000) 539 (0000) 508 510 14 309 (2000)
808 882 (2000) 529 365 (2000) 217 (2000) 5242 112 31 (2000) 112 471 286 629 384
037 417 80 190 616 (2000) 9 44 885 422 4134 941 817 (2000) 698 (0000) 165
46 (2000) 129 082 108 290 427 387 716 (2000) 172 259 815 418 (2000) 5 (2000) 118
(2000) 888 419 (2000) 441 (2000) 09 (2000) 7323 (2000) 931 822 400 329 (2000) 239
185 825 877 41 31 (2000) 907 (2000) 882 374 714 708 718 110 (2000) 8611 454 540
(2000) 478 129 103 821 (2000) 301 491 272 135 070 051 308 34 300 288 9619 (2000)
43 324 702 925 144 117 (2000) 701 442 (2000) 508 (2000) 871 581 245 250 (2000) 289
400 537 935

10361 111 320 (2000) 374 138 (2000) 487 65 884 611 109 (2000) 607 622 326
(2000) 286 350 (2000) 524 11660 686 580 47 273 201 (2000) 48 409 876 (2000)
32 328 920 921 (2000) 734 (2000) 506 715 (2000) 1 873 552 421 (2000) 12 445 323
423 710 (2000) 928 568 265 458 811 732 405 271 116 307 774 45 (2000) 507 (2000)
676 273 10 423 (2000) 1377 177 597 227 (2000) 280 181 919 478 (2000) 006 (2000) 423
206 098 483 650 (2000) 180 (2000) 757 (2000) 504 810 665 601 706 514 (2000) 341
878 (2000) 196 (2000) 291 (2000) 757 (2000) 524 207 1828 344 038 541 252 370 (2000)
367 40 906 70 543 302 (2000) 848 (2000) 718 (2000) 734 (2000) 222 204 499 702 611
516 (2000) 494 103 070 287 1694 21 80 889 622 (2000) 678 334 852 544 814
134 992 (2000) 74 (2000) 907 389 1702 910 217 300 (2000) 910 688 (2000) 10 183
110 025 174 (2000) 91 386 583 393 400 (2000) 376 (10000) 306 147 (2000) 741 (0000)
190 770 419 828 329 160 920 104 130 50 80 021 259 6 144 835 498
800 85 026 (2000) 291 300 (2000) 558 436 10 100 705 285 (2000) 25028 701 229 (2000)
788 543 583 (2000) 509 770 232 671 708 810 30 (2000) 718 801 44 708 283 739 13
20489 889 190 (2000) 960 (2000) 201 18 230 251 6 (2000) 495 425 (2000) 209 (2000)
079 784 29 179 (10000) 21089 189 144 928 756 628 (2000) 912 808 338 198 707
583 051 71 52 802 211 921 863 (2000) 478 274 648 (2000) 101 900 (2000) 628 310
423 710 (2000) 928 568 265 458 811 732 405 271 116 307 774 45 (2000) 507 (2000)
676 273 10 423 (2000) 1377 177 597 227 (2000) 280 181 919 478 (2000) 006 (2000) 423
206 098 483 650 (2000) 180 (2000) 757 (2000) 504 810 665 601 706 514 (2000) 341
878 (2000) 196 (2000) 291 (2000) 757 (2000) 524 207 1828 344 038 541 252 370 (2000)
367 40 906 70 543 302 (2000) 848 (2000) 718 (2000) 734 (2000) 222 204 499 702 611
516 (2000) 494 103 070 287 1694 21 80 889 622 (2000) 678 334 852 544 814
134 992 (2000) 74 (2000) 907 389 1702 910 217 300 (2000) 910 688 (2000) 10 183
110 025 174 (2000) 91 386 583 393 400 (2000) 376 (10000) 306 147 (2000) 741 (0000)
190 770 419 828 329 160 920 104 130 50 80 021 259 6 144 835 498
800 85 026 (2000) 291 300 (2000) 558 436 10 100 705 285 (2000) 25028 701 229 (2000)
788 543 583 (2000) 509 770 232 671 708 810 30 (2000) 718 801 44 708 283 739 13
20489 889 190 (2000) 960 (2000) 201 18 230 251 6 (2000) 495 425 (2000) 209 (2000)
079 784 29 179 (10000) 21089 189 144 928 756 628 (2000) 912 808 338 198 707
583 051 71 52 802 211 921 863 (2000) 478 274 648 (2000) 101 900 (2000) 628 310
423 710 (2000) 928 568 265 458 811 732 405 271 116 307 774 45 (2000) 507 (2000)
676 273 10 423 (2000) 1377 177 597 227 (2000) 280 181 919 478 (2000) 006 (2000) 423
206 098 483 650 (2000) 180 (2000) 757 (2000) 504 810 665 601 706 514 (2000) 341
878 (2000) 196 (2000) 291 (2000) 757 (2000) 524 207 1828 344 038 541 252 370 (2000)
367 40 906 70 543 302 (2000) 848 (2000) 718 (2000) 734 (2000) 222 204 499 702 611
516 (2000) 494 103 070 287 1694 21 80 889 622 (2000) 678 334 852 544 814
134 992 (2000) 74 (2000) 907 389 1702 910 217 300 (2000) 910 688 (2000) 10 183
110 025 174 (2000) 91 386 583 393 400 (2000) 376 (10000) 306 147 (2000) 741 (0000)
190 770 419 828 329 160 920 104 130 50 80 021 259 6 144 835 498
800 85 026 (2000) 291 300 (2000) 558 436 10 100 705 285 (2000) 25028 701 229 (2000)
788 543 583 (2000) 509 770 232 671 708 810 30 (2000) 718 801 44 708 283 739 13
20489 889 190 (2000) 960 (2000) 201 18 230 251 6 (2000) 495 425 (2000) 209 (2000)
079 784 29 179 (10000) 21089 189 144 928 756 628 (2000) 912 808 338 198 707
583 051 71 52 802 211 921 863 (2000) 478 274 648 (2000) 101 900 (2000) 628 310
423 710 (2000) 928 568 265 458 811 732 405 271 116 307 774 45 (2000) 507 (2000)
676 273 10 423 (2000) 1377 177 597 227 (2000) 280 181 919 478 (2000) 006 (2000) 423
206 098 483 650 (2000) 180 (2000) 757 (2000) 504 810 665 601 706 514 (2000) 341
878 (2000) 196 (2000) 291 (2000) 757 (2000) 524 207 1828 344 038 541 252 370 (2000)
367 40 906 70 543 302 (2000) 848 (2000) 718 (2000) 734 (2000) 222 204 499 702 611
516 (2000) 494 103 070 287 1694 21 80 889 622 (2000) 678 334 852 544 814
134 992 (2000) 74 (2000) 907 389 1702 910 217 300 (2000) 910 688 (2000) 10 183
110 025 174 (2000) 91 386 583 393 400 (2000) 376 (10000) 306 147 (2000) 741 (0000)
190 770 419 828 329 160 920 104 130 50 80 021 259 6 144 835 498
800 85 026 (2000) 291 300 (2000) 558 436 10 100 705 285 (2000) 25028 701 229 (2000)
788 543 583 (2000) 509 770 232 671 708 810 30 (2000) 718 801 44 708 283 739 13
20489 889 190 (2000) 960 (2000) 201 18 230 251 6 (2000) 495 425 (2000) 209 (2000)
079 784 29 179 (10000) 21089 189 144 928 756 628 (2000) 912 808 338 198 707
583 051 71 52 802 211 921 863 (2000) 478 274 648 (2000) 101 900 (2000) 628 310
423 710 (2000) 928 568 265 458 811 732 405 271 116 307 774 45 (2000) 507 (2000)
676 273 10 423 (2000) 1377 177 597 227 (2000) 280 181 919 478 (2000) 006 (2000) 423
206 098 483 650 (2000) 180 (2000) 757 (2000) 504 810 665 601 706 514 (2000) 341
878 (2000) 196 (2000) 291 (2000) 757 (2000) 524 207 1828 344 038 541 252 370 (2000)
367 40 906 70 543 302 (2000) 848 (2000) 718 (2000) 734 (2000) 222 204 499 702 611
516 (2000) 494 103 070 287 1694 21 80 889 622 (2000) 678 334 852 544 814
134 992 (2000) 74 (2000) 907 389 1702 910 217 300 (2000) 910 688 (2000) 10 183
110 025 174 (2000) 91 386 583 393 400 (2000) 376 (10000) 306 147 (2000) 741 (0000)
190 770 419 828 329 160 920 104 130 50 80 021 259 6 144 835 498
800 85 026 (2000) 291 300 (2000) 558 436 10 100 705 285 (2000) 25028 701 229 (2000)
788 543 583 (2000) 509 770 232 671 708 810 30 (2000) 718 801 44 708 283 739 13
20489 889 190 (2000) 960 (2000) 201 18 230 251 6 (2000) 495 425 (2000) 209 (2000)
079 784 29 179 (10000) 21089 189 144 928 756 628 (2000) 912 808 338 198 707
583 051 71 52 802 211 921 863 (2000) 478 274 648 (2000) 101 900 (2000) 628 310
423 710 (2000) 928 568 265 458 811 732 405 271 116 307 774 45 (2000) 507 (2000)
676 273 10 423 (2000) 1377 177 597 227 (2000) 280 181 919 478 (2000) 006 (2000) 423
206 098 483 650 (2000) 180 (2000) 757 (2000) 504 810 665 601 706 514 (2000) 341
878 (2000) 196 (2000) 291 (2000) 757 (2000) 524 207 1828 344 038 541 252 370 (2000)
367 40 906 70 543 302 (2000) 848 (2000) 718 (2000) 734 (2000) 222 204 499 702 611
516 (2000) 494 103 070 287 1694 21 80 889 622 (2000) 678 334 852 544 814
134 992 (2000) 74 (2000) 907 389 1702 910 217 300 (2000) 910 688 (2000) 10 183
110 025 174 (2000) 91 386 583 393 400 (2000) 376 (10000) 306 147 (2000) 741 (0000)
190 770 419 828 329 160 920 104 130 50 80 021 259 6 144 835 498
800 85 026 (2000) 291 300 (2000) 558 436 10 100 705 285 (2000) 25028 701 229 (2000)
788 543 583 (2000) 509 770 232 671 708 810 30 (2000) 718 801 44 708 283 739 13
20489 889 190 (2000) 960 (2000) 201 18 230 251 6 (2000) 495 425 (2000) 209 (2000)
079 784 29 179 (10000) 21089 189 144 928 756 628 (2000) 912 808 338 198 707
583 051 71 52 802 211 921 863 (2000) 478 274 648 (2000) 101 900 (2000) 628 310
423 710 (2000) 928 568 265 458 811 732 405 271 116 307 774 45 (2000) 507 (2000)
676 273 10 423 (2000) 1377 177 597 227 (2000) 280 181 919 478 (2000) 006 (2000) 423
206 098 483 650 (2000) 180 (2000) 757 (2000) 504 810 665 601 706 514 (2000) 341
878 (2000) 196 (2000) 291 (2000) 757 (2000) 524 207 1828 344 038 541 252 370 (2000)
367 40 906 70 543 302 (2000) 848 (2000) 718 (2000) 734 (2000) 222 204 499 702 611
516 (2000) 494 103 070 287 1694 21 80 889 622 (2000) 678 334 852 544 814
134 992 (2000) 74 (2000) 907 389 1702 910 217 300 (2000) 910 688 (2000) 10 183
110 025 174 (2000) 91 386 583 393 400 (2000) 376 (10000) 306 147 (2000) 741 (0000)
190 770 419 828 329 160 920 104 130 50 80 021 259 6 144 835 498
800 85 026 (2000) 291 300 (2000) 558 436 10 100 705 285 (2000) 25028 701 229 (2000)
788 543 583 (2000) 509 770 232 671 708 810 30 (2000) 718 801 44 708 283 739 13
20489 889 190 (2000) 960 (2000) 201 18 230 251 6 (2000) 495 425 (2000) 209 (2000)
079 784 29 179 (10000) 21089 189 144 928 756 628 (2000) 912 808 338 198 707
583 051 71 52 802 211 921 863 (2000) 478 274 648 (2000) 101 900 (2000) 628 310
423 710 (2000) 928 568 265 458 811 732 405 271 116 307 774 45 (2000) 507 (2000)
676 273 10 423 (2000) 1377 177 597 227 (20